

<b>Zeitschrift:</b>	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
<b>Band:</b>	116 (1990)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Wochengedicht von Ulrich Weber : es war einmal...

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es war einmal ...

*Von Ulrich Weber*

Es war einmal ein fernes Land,  
das unter Schreckensherrschaft stand.

Der böse König unterjochte  
sein armes Volk, das er nicht mochte.

Die Königin war eitel — stolz,  
die Kinder aus demselben Holz.

Sie half, das Volk zu unterdrücken,  
liess sich mit Edelsteinen schmücken.

Sie saugten bis aufs Blut es aus  
und bauten draus ein Wahnsinnshaus,  
ein Schloss mit prunkbelad'nen Sälen.

Die Morde waren nicht zu zählen.

Wer je dem König widersprach,  
den seine Garde niederstach  
und liess er in den Kerker schmeissen.

Auch hiess er Dörfer niederreissen,  
und er befahl genau, wohin  
die Obdachlosen mussten zieh'n.

Er steckte Bauern in Kasernen.

Im Land, im gottseidank so fernen,  
gab's nichts als Hunger, Elend, Not.

Nur «Er» war reich — sein Reich war tot.

Wie gut, weiss heute jedes Kind,  
das dies nur alte Märchen sind.

Und solche schlimme Schauermärchen  
gibt's ja nur alle tausend Jährchen ...